

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Freitag, 6. Januar 2012 11:03
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_169: Himmel und Hölle; die innere Geistesschau

Liebe Liste,

Agrikola und die Gruppe der Römer (30 Personen), die nach Jerusalem gekommen waren um Jesus zu begegnen, von dem sie gehört hatten, dass ER der Messias sei, bereiten ihre Rückreise nach Rom vor und Jesus hat ihnen ans Herz gelegt, welchen Weg sie nehmen sollen, denn das Meer wird stürmisch sein; siehe das vorige Kapitel 168.

Mit Agrikola - er ist ein hoher Beamter im Stab des Römischen Kaisers - werden die vielen jungen Menschen aus den russischen Landen (120 männliche und 170 weibliche) reisen, die als Sklaven nach Jerusalem gebracht und vom Engel Raphael befreit wurden. Diese 290 junge Menschen werden in Rom in der Obhut des Agrikola sein und für ihre spätere Aufgabe in ihrem fernen russischen Heimatland vorbereitet werden. Jesus nennt sie "die nordische Jugend".

Diesen jungen Menschen wendet sich nun Jesus zu und führt bei der Gelegenheit auch aus, was unter Himmel und Hölle zu verstehen ist und erklärt auch, was unter "innerer Geistes-Sehe" (dem 2. Gesicht: dem Sehen mit den Augen der Seele) zu verstehen ist.

Siehe hierzu das Kapitel 169 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

[GEJ.07_169,01] Hierauf ging Ich (Jesus) ein wenig fürbaß (voran, weiter) an den Feigenbaum, nahm Mir etliche Feigen und verzehrte sie. Darauf besuchte Ich die Jugend (die ehem aligen Sklaven aus russischen Landen), die gerade in bester Ordnung mit dem Verzehren des Brotes und Obstes von bester Art beschäftigt war. Als sie Meiner ansichtig ward, da erhoben sich alle und brachten Mir in einer sehr herzlichen Weise den Dank dar für alle die guten Gaben, die ihnen zuteil geworden waren.

Jesus zeigt durch Sein natürliches Verhalten an, dass ER "normaler" Mensch auf Erden ist (Menschensohn). Das dient dem Abbau von Scheu, die bei diesen jungen und unerfahrenen Menschen besteht.

[GEJ.07_169,02] Einige wollten Mir ganz getreu zu erzählen anfangen, was sie sich von Meinen Lehren und Taten schon alles gemerkt hätten, und die sieben, die auf dem Ölberge zeitweilig um Mich waren, und denen Ich die Fähigkeit verlieh, die hebräische Sprache zu verstehen und auch zu reden, fingen an, laut zu bekennen, daß Ich der Herr des Himmels und der Erde sei, und daß sie das auch schon ihren Gefährten beigebracht hätten.

[GEJ.07_169,03] Ich aber belobte (loben, belobigen) sie und empfahl ihnen, daß sie solchen Glauben bei sich im Herzen nur treuest bewahren und in der großen Weltstadt Rom, in der sie sich bald befinden würden, sich ja nicht von ihrer Weltpracht, ihrer Hoffart, ihren Götzen und ihren Verlockungen berücken lassen sollten, sondern sie sollten in allem die Lehren und Ermahnungen des Römers (es ist Agrikola), der sie alle, wie ein rechter Vater seine Kinder, schon in ein paar Tagen mit nach Rom nehmen werde, getreuest befolgen und sich in allem keusch und ordentlich benehmen, so werde Ich Selbst an ihnen ein ganz besonderes Wohlgefallen haben und ihnen allerlei Gnaden erteilen.

[GEJ.07_169,04] Sie sollten aber auch das stets vor Augen haben, daß Ich allsehend und allwissend sei und sogar um jeden Gedanken weiß, den irgendwo ein Mensch in sich noch so geheim denkt. Das solle sie allzeit abhalten, irgend etwas wider die Gesetze der wahren Lebensordnung zu tun; denn so wie Ich gern jedem

Menschen, der eines reinen Herzens ist, alle möglichen Gnaden aus den Himmeln erteile, ebenso aber habe ein jeder Übertreter der weisen Gesetze der wahren Lebensordnung auch Meine Zuchtrute zu befürchten.

Diese "Zuchtrute", von der Jesus spricht und die den sündigen Menschen trifft, ist keine von Jesus durchgeführte Bestrafung oder Züchtigung: Sünde ist Verstoß gegen die allgemeine und unumstößliche Gottesordnung in der Schöpfung.

Wer gegen die Ordnung Gottes im eigenen und freien Willen verstößt, der bestraft sich dadurch selbst: das ist die "Zuchtrute", die sich der Mensch selbst gibt (selbst bestraft).

[GEJ.07_169,05] „Bis jetzt waret ihr“, sagte Ich ferner zu den Jungen (den ehemaligen Sklaven), „rein wie Meine Engel im Himmel, und das war auch der Grund, aus dem Ich Selbst euch aus den harten Banden der Sklaverei befreit habe. Bleibet aber auch in der Folge also rein, und Meine Engel werden mit euch wandeln und euch beschützen vor jeglichem Ungemach und werden euch führen und leiten auf den Wegen des Lebens, die in Meine Himmel führen! – Habt ihr, Meine lieben Kindlein, euch das nun wohl gemerkt?“

[GEJ.07_169,06] Sagten alle, und besonders die sieben ersten: „O Du lieber Vater und Herr, das haben wir uns nun gar wohl gemerkt und werden es auch ganz genau befolgen! Aber wie sehen denn Deine Engel aus, und wo sind Deine eigentlichen Himmel?“

[GEJ.07_169,07] Sagte Ich: „Sehet, der scheinbare Jüngling, der euch bisher in Meinem Namen versorgt hat, ist einer Meiner ersten Engel (Raphael)! Er hat hier der Menschen wegen wohl auch einen Leib; aber den kann er auflösen, wann er will. Wenn er aber das tut, so stirbt er darum nicht, sondern lebt als ein purer Geist gleich Mir ewig fort und schafft und wirkt. Wie aber dieser euch nun bezeichnete Engel voll Kraft und Macht als nur einer da ist, so gibt es deren in Meinen Himmeln noch zahllos viele.

*[GEJ.07_169,08] Da ihr aber auch gefragt habt, wo sich irgend Meine Himmel befinden, so sage Ich euch: **Meine Himmel befinden sich überall, wo es fromme, reine und gute Menschen und Geister gibt.** Dieser ganze sichtbare Raum, der nirgends ein Ende hat, ist der Himmel ohne Ende und Anfang, aber nur für gute Menschen und Geister. Wo aber böse Menschen und Geister hausen, da ist dieser Raum kein Himmel, sondern die Hölle, welche da ist das Gericht und der ewige Tod, den in dieser Welt die Materie darstellt, die in sich auch ein Gericht und somit tot ist.*

Jesus teilt mit, wo Seine Himmel sind, die Antwort lautet:

"Meine Himmel befinden sich überall, wo es fromme, reine und gute Menschen und Geister gibt."

Mit dem Begriff "Himmel" wird ein Geisteszustand zum Ausdruck gebracht, denn Jesus hebt hervor:

"... wo es fromme, reine und gute Menschen (diesseits) und Geister (jenseits) gibt."

Überall, wo das Göttlich-Gute und das Göttlich-Wahre (Begriffe Swedenborgs) sind, da ist Himmel.

Deshalb kann auch gesagt werden, dass der Himmel im Innern des Menschen ist: Himmel ist ein Geisteszustand des Menschen im Menschen (im Herzen, im Gemüt).

Siehe dazu auch Kapitel 128 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" (EJ.07_128) "Die Örtlichkeit des Himmels".

Dasselbe trifft auf den **Begriff "Hölle"** zu: Hölle ist überall dort, wo das Böse und Falsche ist, das ist ebenfalls im Herz des Menschen (seinem Gemüt).

Und hinsichtlich der Hölle gilt allgemein: alles, **was Materie ist**, ist von Gott abgefallener Geist, und wird deshalb als höllisch bezeichnet. Materie ist das Gegenteil von Geist. Da aber nur der Geist ewiges Leben hat, bedeutet Materie Tod (= kein Leben). Deshalb wird die Materie von Gott (dem "Vater"; von der Liebe Gottes) wieder in den Geist durch Befreiung zurückgeführt.

Siehe hierzu die sehr umfangreichen Offenbarungen der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber über die Seelenbildung: Alle Lebewesen auf Erden haben eine Seele: von sehr klein bis sehr groß = Menschenseelen, die bei der geschlechtlichen Zeugung in die Gebärmutter der werdenden Mütter eintreten, mit einem Leib (Materie) umgeben werden und in die Welt ausgeborn werden.

[GEJ.07_169,09] Wer daher nur nach den Schätzen dieser Welt giert, die pur Materie, Gericht, Hölle und Tod ist, der geht dadurch auch mit seiner Seele in den Tod. Es halten sich alle bösen Geister denn auch zumeist in der Materie dieser Erde auf; die guten und reinen Geister aber bewohnen für beständig nur die reinen Lichträume des freien Ätherraumes.

Schätze dieser Erde sind Materie (siehe z.B. die Edelmetalle, Erdöl, etc.). Wer nach Schätzen der Erde strebt (die Geldgier zeigt es deutlich), der strebt nach dem, was höllisch ist **und als Konsequenz ergibt sich: das Höllische ist der Tod des Geistigen.**

Kann eine Seele ihrem Höllischen nicht entweichen (das Höllische in der Seele nicht überwinden), kann sie aufgelöst werden: ein solcherart gefallener Menscheng Geist kann dann erneut versuchen sich zu befreien, wenn er wiederholt für sich eine Menschen-Seele bilden kann aus den aller kleinsten Anfängen im Mineral-, Pflanzen- und Tierreich durch Anhäufung und Zusammensetzung unendlich vieler Intelligenzspezifika von Stufe zu Stufe in der Entwicklung durch die drei Naturreiche hindurch und hinauf zum verstandesbegabten Menschen als Seelenwesen.

Diese Vorgänge werden an verschiedenen Stellen der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber im Detail beschrieben und es ist die Regel, dass eine Menschenseele nur einmal in das Fleisch der Erde eingezeugt und mit einem Leib ausgestattet, geboren wird.

Re-Inkarnation von Menschenseelen ist nach der Lehre von Jesus keinesfalls üblich; Re-Inkarnation des Menschen ist dann die große Ausnahme, wenn ein verstorbener Mensch sich mit sehr starken irdischen Neigungen (Begierden) nicht von der Anziehung der Erde ablösen kann; dann darf er re-inkarnieren.

Die Menschenseele inkarniert ein einziges mal um sich nach dem Tod ihres Leibes in der geistigen Welt (im Jenseits) weiter zu entwickeln. Ist aber eine Seele im Diesseits oder dann im Jenseits nicht bereit ihre Seelenschwächen zu bekämpfen und verfällt immer stärker ihren schlechten Neigungen, statt sich hin zu Gott zu entwickeln, wird sie als unverbesserliche Seele aufgelöst.

Das Menschsein in einer Seele ist dann verloren und es wird sehr mühsam und in sehr lang andauernden Prozessen wieder der Weg der Entwicklung durch die drei Reiche der Natur hindurch bis hinauf zur Menschenseele beginnen: **Von Gott wird kein gefallener Menscheng Geist aufgegeben, aber nicht entwicklungsfähige Menschenseelen können aufgelöst werden.**

Gott der Herr, der Schöpfer von allem, gibt erschaffene Geistwesen (Menschenwesen) nicht auf, aber die für sie erschaffenen Seelen (daran ist der Menscheng Geist selbst beteiligt) können bei fehlender Entwicklungsfähigkeit aufgelöst werden um den Versuch einer Seelenbild erneut zu beginnen.

Die Reinkarnationslehren der Religionen des alten Indien (z.B. des Hinduismus) stimmen mit der Lehre von Jesus über die Seele des Menschen und ihre Entwicklung nicht überein: für einen Christen sind diese

Lehren schlichtweg falsch, ebenso ist das Streben nach dem Nirwana (siehe den Buddhismus) nicht richtig: es ist ein Streben, das der Lehre von Jesus voll widerspricht.

Nach der Lehre von Jesus führt das Leben der Menschen in beglückende Tätigkeiten des Individuum Mensch (Kind Gottes) bei und für Gott: schaffen für den "Vater" als "Sohn" ist das Ziel, nicht in einem Nirwana versinken, bzw. als Individuum aufgelöst zu werden.

Das Individuum Mensch soll nicht wie ein Regentropfen ohne Sinn und Zweck verschwinden, wenn er ins Meer fällt.

Das Streben nach dem Nirwana ist widersinnig: solch bequeme Auswege aus der Erschaffung gibt es nicht. Solche bequemen Auswege aus der Zielsetzung Gottes für den Menschen sind nur Phantasiegebilde von Menschen, die ihre persönliche Ruhe haben möchten.

Wird Buddha deshalb beleibt und mit einem satten Bauch dargestellt?, so dargestellt als würde er sagen <lasst mich in Ruhe, ich verdaue und gehe darin ganz auf, nach geistigen Dingen strebe ich nicht. Macht es ebenso, ruht zufrieden in eurem satten Fleisch!>

Die bösen Geister halten sich bevorzugt in der Materie auf: in Erdinnern und in Erdnähe. Die guten Geisten hingegen halten sich weit oberhalb in der Atmosphäre, der oberen Luftzone der Erde auf. Deshalb sagt Jesus: "Geht gerne auf die Berge" (oberhalb der Waldgrenze im Gebirge, 1800 / 2000 Meter über dem Meeresspiegel). Wer in diesen Höhen lebt, der lebt in dem Bereich, in dem die guten Geister der Erde anwesend sind: Menschenseelen, die nahe ihrer Ablösung von den Neigungen hin zur Erde sind und in Nächstenliebe tätig sein wollen: deshalb "Geht gerne auf die Berge!".

Hier - oberhalb der Waldgrenze im Gebirge - ist es für die Seelen der Menschen, die noch im Fleisch sind, sehr vorteilhaft, hier sind sie mitten unter guten Geistern, im Vergleich mit den Geistern die sich in Erdhöhlungen unten auf Meereshöhe (in den Niederungen) aufhalten oder wie Nebelstreifen der Erdausdünstung in den Niederungen liegen.

Siehe hierzu das kleine Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber mit dem Titel "Der Großglockner" und auch die Ausführungen im Werk "Erde und Mond" der Neuoffenbarung, Kapitel 28 und 29 (ER.01_028 und 299) mit den Überschriften "Die Geister der obersten Luftregion" und "Aufenthalt der reinen Geister". Hier wird ersichtlich, wie vorteilhaft es ist auf einer Alm in großer Höhe zu leben.

[GEJ.07_169,10] Damit ihr, Meine lieben und reinen Kinderchen, euch aber davon auch eine bleibende Vorstellung machen könntet, so werde Ich euch nun auf einige Augenblicke die innere Geistesseele aufzutun, da ihr dazu ohnehin schon eine besondere Anlage habt, und ihr werdet da in Meine Himmel wie von dieser Erde weg schauen!'

Jesus gibt nun den jungen Menschen die Fähigkeit des 3. Gesichts, die Fähigkeit mit den Augen des Geistes zu sehen.

[GEJ.07_169,11] Hier fragte noch ein Junger, sagend: „O Du lieber Vater und Herr, was ist denn die innere Geistesseele?“

[GEJ.07_169,12] Sagte Ich: „Seht, Kindlein, wenn ihr schlafet, so ist euer leibliches Auge

geschlossen, und ihr schauet in euren hellen Träumen dennoch allerlei wundersame Gegenden, Menschen, Tiere und Bäume, Blumen, Gesträuche und Sterne und noch allerlei andere Dinge heller und reiner als die Dinge dieser Welt mit euren leiblichen Augen! Und sehet, solches alles, was ihr in den Träumen schauet, ist geistig, und das schauet ihr mit eurer inneren Geistessee, die aber im irdisch wachen Zustände geschlossen ist und bleibt, und die kein gewöhnlicher Mensch gleich dem Fleischesauge beliebig öffnen kann, – was von Mir aus also eingerichtet seinen höchst weisen Grund hat!

[GEJ.07_169,13] Ich aber kann, so Ich will, jedem Menschen auch die innere Sehe zu jeder Zeit auftun, und er kann dann Geistiges und Naturmäßiges zugleich schauen, und das will Ich nun auch euch tun, zu eurer tieferen Belehrung, die sich eurer Seele für bleibend einprägen soll. Und so will Ich, daß ihr schauen sollet Meine Himmel!“

[GEJ.07_169,14] Als Ich das ausgesprochen hatte, da ersahen auch schon alle eine zahllose Menge von Engeln um sich, die sich mit ihnen gar freundlich besprachen und sie zum Guten aufmunterten. Zugleich aber ersahen sie auch, wie durch die Materie der Erde schauend, eine Menge häßlicher und unseliger Wesen, deren Sinnen und Trachten es war, sich noch immer tiefer in die Materie zu verscharren und zu begraben. Zugleich aber ersahen sie in den Ätherräumen auch gar herrliche Gegenden und hie und da gar sehr prachtvolle und wunderbar schöne Gebäude, worüber sie nicht genug erstaunen konnten. Im Geiste wurden sie in diesen Gegenden auch von den Engeln umhergeführt, die ihnen vieles zeigten und auch erklärten.

Jesus vermittelt mit dieser Gnade des Schauens Bilder über den Zustand (das Geschehen im Geist) in den Himmels, das nennt man "Erscheinlichkeiten sehen können": geistige Zustände (die außerhalb von Raum und Zeit sind) wie Bilderabfolgen (wie Filmabläufe, Video-Darstellung) sehen können.

[GEJ.07_169,15] Nach einer Weile aber berief Ich alle wieder ins irdisch wache Leben und Schauen zurück und fragte sie, wie ihnen das Geschaute gefallen habe.

[GEJ.07_169,16] Da fehlten den Jungen die Worte, mit denen sie das hätten beschreiben können, was alles für wundervollste Herrlichkeiten sie da geschaut hatten; nur um das bat Mich besonders der weibliche Teil (die vormaligen Sklaven weiblichen Geschlechts), daß Ich sie noch eine Zeitlang solche himmlischen Schönheiten möge schauen lassen.

[GEJ.07_169,17] Aber Ich sagte zu ihnen: „Solange ihr noch in dieser Welt zu leben habt – der Willensfreiheit wegen, damit ihr dereinst freie und selbständige Geister werden könnet –, ist das, was ihr nun geschaut habt, völlig hinreichend; denn es wird das einen großen Eifer in euch erwecken, nach Meiner Lehre und nach Meinen Geboten zu leben und zu handeln.

Wenn die menschliche Seele auf Erden zu sehr beeindruckt würde von den Erscheinlichkeiten der Himmel, könnte ihr irdischer Lebenswille leiden. Die Seele möchte dann nicht mehr auf Erden (in ihrem irdischen Leib) sein und würde abweisend werden gegen alles Irdische: das behindert die auf Erden gewollte Lebenserprobung durch Mühen und Widrigkeiten auf Erden.

[GEJ.07_169,18] So ihr in der Erfüllung Meines Willens schon ganz vollkommen sein werdet, da werdet ihr auch noch in diesem Leben zu der Eigenschaft gelangen, eure innere Geistessee wie auch euer inneres Geistesohr völlig in eurer Gewalt zu haben.

Schon auf Erden die menschliche Vollkommenheit zu erreichen, ist äußerst schwierig und wird sehr selten erreicht, aber als große Zielsetzung ist es das sehr kluge Bestreben der Seele.

Dadurch wird die Grundlage gelegt für gutes Vorankommen in der geistigen Welt, dem Zwischenreich zwischen Erde und Himmel, zwischen Abfall von Gott und Leben bei Gott.

[GEJ.07_169,19] Worin aber Meine Lehre und Mein Wille an die Menschen dieser Erde besteht,

davon habt ihr schon etwas vernommen und werdet dann erst in Rom von dem Römer alles Weitere überkommen (erfahren). **Wenn ihr aber in allem wohl unterrichtet sein werdet, dann könntet auch ihr davon solche unterrichten, die euch danach fragen werden, welchen Glauben ihr habt und welcher Lehre ihr lebet, und warum.**

Jesus sagt auch den vielen jungen Menschen aus den russischen Landen, dass sie, wenn sie sich dazu in der Lage sehen, andere Menschen (schon während ihres Aufenthaltes in Rom) über ihren Glauben und über die Lehre von Jesus zu unterrichten (mit ihnen darüber zu reden).

Moderate Missionstätigkeit ist von Jesus durchaus gewollt; dabei darf keinerlei Zwang ausgeübt werden, deshalb ist rechte Missionstätigkeit schwierig.

[GEJ.07_169,20] Und nun aber könntet ihr euch bald aufmachen und euch von Meinem Engel (Raphael) ehinab in den Ort, und zwar in die Herberge, führen lassen! Dort könntet ihr euch dann von dem wohl unterhalten, was ihr nun alles gehört und gesehen habt, und Mein Engel wird euch so manches erklären, was ihr mit eurem Verstande noch nicht habt begreifen können!“

[GEJ.07_169,21] Hierauf dankten Mir alle wieder, und Ich begab Mich wieder zu der alten Gesellschaft im Vordergrunde des Hügels.

[GEJ.07_169,22] Als Ich da ankam, fragte Mich Lazarus, was die Jugend im Hintergrunde des Hügels noch mache, und ob sie nicht etwa gleich von da nach dem Ölberge zu führen wäre.

[GEJ.07_169,23] Sagte Ich: „Mein lieber Freund, Ich habe schon für alles gesorgt und den Jungen Meine Weisungen gegeben, und somit habe Ich dich deiner Sorge enthoben! Denn obschon gute Menschen für ihre Nebenmenschen auch gar wohl sorgen, so sorge Ich aber schon lange zuvor; und würde Ich nicht vorsorgen, da ginge alle Welt bald aus den Fugen. – Aber nun lassen wir alles das; denn es wird nun gleich etwas anderes auftauchen!“

Jesus wünscht, dass die Menschen für die Mitmenschen sorgen (siehe das Beispiel des Lazarus). Aber diese Sorge um die Mitmenschen reicht bei weitem nicht aus, deshalb sorgt Gott - es ist Jesus - ständig (andauernd) für die Menschen vor.

ER - Jesus - besorgt die umfassende Vor-Sorge.

Nun kündigt sich ein Umbruch (Themenwechsel) an, denn es kommt eine große Handelskarawane in den kleine Ort Emmaus: das sogt für anderen Gesprächsstoff und andersartige Belehrungen; siehe dazu das folgenden Kapitel 170.

Herzlich
Gerd